

Wochenblatt

für Böhopau und Umgegend

Böhopauer Tageblatt u. Anzeiger

Angelaupreise: Die 40 mm breite Millimeterzeile 7 Pf.; die 90 mm breite Millimeterzeile im Zertitel 25 Pf.; Nachdruckgebühren 25 Pf., zuzüglich Porto.

Das Wochenblatt für Böhopau und Umgegend, Böhopauer Tageblatt und Anzeiger, erscheint wöchentlich. Monatlicher Bezugspreis 1.70 Mk. Postgebühren 20 Pf. Bestellungen werden in und außerhalb des Landes, sowie von allen Postanstalten angenommen.

Das Wochenblatt für Böhopau und Umgegend (Böhopauer Tageblatt und Anzeiger) ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Böhpa, des Finanzamts und des Stadtrats zu Böhopau befähigter bestimmtes Blatt.

Bankkonten: Erzeugnisse Handelsbank a. G. m. B. Böhopau Gemeindefinanzkonto: Böhopau Nr. 41

Postfachkonto: Leipzig Nr. 42884 — Fernsprecher Nr. 712

Bestellung für die Orte: Krumbornsdorf, Waldkirchen, Böhraichen, Hofndorf, Willischthal, Weißbach, Dittersdorf, Gornau, Dittmannsdorf, Wipshdorf, Schafenstein, Schläpffen, Borkendorf

Nr. 234

Montag, den 7. Oktober 1933

103. Jahrgang

Erntedanktag auf dem Bückeberg

Eine Million Deutsche jubeln dem Führer zu

Ganz Deutschland hat am Sonntag den Erntedanktag festlich begangen. Aber nicht nur in den deutschen Städten und Dörfern wurden Erntedankfestumzüge und -feiern veranstaltet, auch überall im Auslande, wo es Deutsche gibt, versammelten sie sich zur Erntedankfeier. Im Mittelpunkt des festlichen sonntäglichen Geschehens stand natürlich der Staatsakt auf dem Bückeberg, wo Nährland und Wehrland ihre Volksverbundenheit demonstrierten, und wo der Führer sowie die Reichsminister Goebbels und Darré zum Landvolk sprachen. Der Staatsakt wurde auf alle deutschen Sender übertragen und dadurch zu einem persönlichen Erlebnis aller deutschen Volksgenossen.

Zu Hunderttausenden waren die deutschen Bauern aus allen Teilen des Reiches und mit ihnen Volksgenossen aus allen Berufsständen nach dem Herzen Deutschlands gekommen, um hier am Bückeberg sich um den Führer zu scharen und den Tag des Erntedankfestes feierlich zu begehen, um aufs neue ein machtvolles Bekenntnis für den Nationalsozialismus, Deutschland und seinen Führer abzugeben. In den Kirchen der Städte und Dörfer sowie unter freiem Himmel im Feldgottesdienst dankten am frühen Morgen bereits die Bevölkerung und die Gäste Gott für den Segen der Ernte. Dann marschierten die unübersehbaren Kolonnen bei prachtvollem Herbstwetter zur Stätte, die heute der Anbegriff des Erntedankfestes geworden ist, zum Bückeberg, zum heiligen Berg, zu der alten deutschen Kultstätte, zu der Stätte, die von dem Leben Wikunds Zeugnis ablegt, auf der Friedlich der Große seinen Gegnern gegenüberstand, in deren unmittelbarer Nähe die Urgroßeltern Dorf Wessels ihren Bauernhof hatten.

Waffenmärsche und Musikkorps

Vorführungen von Spiel und Tanz sorgten für die Unterhaltung der immer härter anwachsenden Menschenmenge. Auf zwei hohen Schaugerüsten spielten, tanzten und sangen Trachtengruppen aus allen deutschen Gauen und kündeten von deutschem Brautstum. Hund Triagesträger waren hier versammelt, ein heiteres und farbenfrohes Bild. Auf einem besonderen Platz vor der Ehrentribüne hatten 800 Opfer der Arbeit Platz gefunden. Nun waren die Stunden des Aufmarsches und des geduldigen Ausharrens der Menge beendet. Die große Tribüne hatte sich bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Ehrengäste waren in großer Zahl erschienen, auch die Vertreter der fremden Staaten, Völkischer und Gesandte, hatten sich eingefunden.

Jubel der Massen begrüßt den Führer.

Kurz vor 12 Uhr wurde der Wagen des Führers auf der Straße von Hameln der sichtbar. Eine Ehrenkompanie Infanterie sowie eine Ehrenbereitschaft des Arbeitsdienstkommandos präsentierten. Grenzenlos war der Jubel, der über das Feld hinwegbrauste. Die Artillerie hatte 21 Salutschüsse abgefeuert, aber die Heilrufe überdünnten den Donner der Geschütze. Ein Gewitter von 17 Flugzeugen war dem Führer entgegengeflogen. In Salvenform zog es am Himmel seine Schleifen. Reichsminister Generaloberst von Blomberg, der Oberbefehlshaber der Wehrmacht, General der Artillerie Freiherr v. Frick, der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Admiral Raeder, sowie der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, General der Artillerie Göring, begrüßten am Fuße des Berges den Führer.

Dann stieg der Führer, allen sichtbar, den etwas höher gelegenen Berg zur Ehrentribüne hinauf. Neben ihm gingen der Reichsbauernführer Darré und Reichsminister Dr. Goebbels. Immer wieder nahm der Führer aus den Händen der nächststehenden Bauern und Bäuerinnen die Früchte des Feldes sowie Blumensträuße entgegen. Auf der Ehrentribüne angelangt, begrüßte der Führer die dort versammelten Ehrengäste und Diplomaten.

Eine Erntekrone für den Führer.

Drei Knallbomben kündeten den Beginn des Staatsaktes an. Eine Abordnung der Reichsbauernschaft Dannenberg, bestehend aus einer Jungbäuerin, einem Jungbauern, einer Landarbeiterin und einem Landarbeiter, trat an den Führer heran und überreichte ihm die Erntekrone. Die Jungbäuerin richtete dabei an den Führer einige Worte. „Der Vater Erde, Blut und Boden, ist“, sagte sie, „uns heilig. Wir wollen es hüten

und wahren. Unsere Dankbarkeit zu Ihnen ist ehrliche Liebe und immerwährende Treue. Zum Zeichen unseres Vertrauens und in Dankbarkeit überreiche ich Ihnen die Erntekrone des deutschen Bauerntums.“

Der Führer nahm die Erntekrone, sichtbar bewegt, entgegen und dankte der Jungbäuerin mit herzlich Worten. Tausend Einwohner Hamelns, Männer, Frauen und Schulkinder, trugen sodann den Chorgesang „Segnung“ von Kapellmeister Otto Meyer-Hameln vor.

Dr. Goebbels spricht.

Darauf nahm der Reichspropagandaminister Dr. Goebbels das Wort zu einer Ansprache. „Mein Führer! Das deutsche Bauernvolk steht“, so führte er u. a. aus, „in dieser Stunde um Sie versammelt, um mit Ihnen gemeinsam das Erntedankfest des deutschen Volkes feierlich zu begehen. Eine Million Bauern aus dem Niedersachsenlande stehen auf dem Bückeberg und an den Anfahrtsstraßen nach Goslar aufmarschiert, um Sie, mein Führer, zu grüßen und Ihnen ihre Huldigung und ihre Dankbarkeit zu Füßen zu legen. Die deutschen Bauern haben ein schweres Jahr hinter sich. Eine schlechte Ernte im vergangenen Jahr hat Schwierigkeiten auf dem Gebiete der Nahrungsmittelversorgung des deutschen Volkes hervorgerufen.“

Trotzdem ist es dem deutschen Bauerntum gelungen, die Einfuhr von Lebensmitteln nach Deutschland von 2½ Milliarden auf 1 Milliarde durch Intensivierung der Landwirtschaft herunterzubringen.

Was das für die Anurbelung der Arbeitsschicht bedeutet, das weiß nun nachgerade auch jeder Arbeiter in Deutschland. Bauer und Arbeiter haben im Zeichen des Nationalsozialismus verstanden, daß wahre Volksgemeinschaft und Freiheit der Nation nach innen und nach außen nur erreicht werden kann durch Zusammenwirken der Stände, wie Sie, mein Führer, es das deutsche Volk gelehrt haben. Und nicht unzufällig bestreitet die wiedererstandene deutsche Volksarmee einen großen Teil des Programms unseres Bauern- und Erntedankfestes. Denn das Bauerntum stellt den besten Teil seiner

Ehne für die junge deutsche Volksarmee zur Verfügung, und die junge deutsche Volksarmee wurde von Ihnen, mein Führer, nicht geschaffen, um Kriege zu führen oder Kriege zu provozieren. Sie wurde geschaffen, um den Maschinen deutscher Arbeiter und den Pfählen deutscher Bauern den Schutz zu gewähren, auf den sie Anspruch haben und der für sie nötig ist, um das deutsche Volk zu ernähren und zu kleiden. (Beifall.) In diesem Sinne, mein Führer, grüßen die Arbeiter, Bauern und Soldaten, grüßt Sie das geeinte deutsche Volk. Adolf Hitler: Sieg Heil!“

Und nun begann die große Schauübung der Wehrmacht.

bei der alle modernen Waffengattungen zum Einsatz kamen. Die Übung hatte nicht so sehr das taktisch und technisch richtige Handeln der Truppen und ihrer Führer zum Ziel, sie war mehr darauf angelegt, den Zuschauer möglichst viel von den einzelnen Waffengattungen und ihrer Arbeit zu zeigen. Am Fuße des Berges war der Ort „Bückedors“ aufgebaut worden, ein kleiner Ort von vielleicht einem Duzend Bohnbauern und Nebengebäuden. Hier verteidigten sich die roten Kräfte gegen den andringenden blauen Feind, der in überholender Verfolgung über Boremborg-Pastebach vorging, um den Wehrübergang seiner Hauptkräfte zu ermöglichen und dem Gegner den Rückzug nach Westen abzuschnitten. Ingesamt waren mehrere tausend Mann Infanterie, Pioniere, Kraftfahrtruppen, Reiterei, Artillerie, hundert Kampfflugzeuge und 120 Landwagen an dem Gefecht beteiligt. Das Gefecht hatte seinen Höhepunkt erreicht, als die Verteidiger ihre Stellung vernebelten, um dem Angreifer die Sicht zu nehmen. Die Angreifer verabschiedeten ebenfalls hinter einer Nebelwand ihre Absichten, und so dieser Nebelwand brachen plötzlich die blauen Kampfswagen in Stärke eines Kataklons gegen das Dorf vor. Auf beiden Seiten waren alle Waffenarten in den Kampf verwickelt. Schließlich gelang den blauen Kampfwagen der Einbruch in die rote Stellung, wobei einzelne Kampfswagen auf ein Minenfeld auftraten und unschädlich gemacht wurden. Alle Häuser von Bückedors gingen in Flammen auf, während die blauen Luftkampfkräfte in einem Tiefenflug den weidenden Gegner bedrängten. Zum Schluß traten die roten Reserven zum Gegenangriff an.

Aufruf zur zweiten Erzeugungsschlacht

Die Rede des Reichsbauernführers

Der Führer sprach den Offizieren der Wehrmacht Worte des Dankes und der Anerkennung für die gezeigten Vorführungen aus und verließ dann gemeinsam mit dem Reichsbauernführer, den Reichsministern und Reichsleitern sowie dem sonstigen großen Gefolge die Ehrentribüne, um sich nach der unteren Rednertribüne zu begeben. Immer wieder mußte er viele Hände schütteln, und manches Wort der Freude und Anerkennung bekamen die Trachtenträger von ihm zu hören, die beiderseits des Berges standen. Von der Tribüne aus sprach zunächst Reichsbauernführer Darré, der u. a. ausführt:

Mein Führer, hohe Gäste, deutsche Männer und Frauen! Neues erste nationalsozialistische Erntedankfest des Jahres 1933 erhielt sein besonderes Gesicht dadurch, daß es dem deutschen Volke, aber — Welt die neue Stellung zum Bewußtsein brachte, die das Reich Adolf Hitlers dem deutschen Bauerntum zumah. Aus dem niedergetretenen, oft bereits zur Spottfigur herabgewürdigten dummen Bauern war durch unsere Agrargesetze mit einem Schlage wieder der stolze seiner Volksgemeinschaft verpflichtete und dienende Bauer geworden. So stand das erste deutsche Erntedankfest entscheidend unter dem Gesichtspunkt der Neuwertung des deutschen Bauerntums im Rahmen der Volksgemeinschaft. Der Führer selbst hat diese Neuwertung ausgedrückt mit jenem Aufruf, mit dem er seine Rede vor zwei Jahren schloß: „Ihr, deutsche Bauern, sollt nicht nur der Nähr-, sondern auch der Willensstand in deutschen Landen sein.“

Heute, meine deutschen Volksgenossen, stehen wir am Beginn des dritten nationalsozialistischen Erntedankfestes, und mit einem Male hat im Verlaufe der letzten beiden Jahre das Erntedankfest einen neuen und entscheidenden Sinn erhalten. Denn

in diesem Jahre, ja in den letzten Wochen erst, ist es

dem deutschen Volke insgesamt ganz klar geworden, was die Ernte, die der Bauer in Mühe und Sorge um das Wetter im Laufe des Jahres erntet, für das Volk selbst, für jeden von uns allen zu bedeuten hat.

Erst jetzt auf dem dritten Erntedankfest wird daher auch die nationalsozialistische Agrarpolitik nicht nur vom Bauerntum in ihrer ganzen Tragweite erkannt, sondern nunmehr von dem gesamten Volke. Das gesamte Volk weiß heute, daß ohne ein stabiles Bauerntum die Ernährungsgrundlage des Volkes nicht gesichert wäre. Ich darf hier daran erinnern, daß noch im Jahre 1929 die deutsche Einfuhr auf dem Lebensmittelmarkt weit über 4 Milliarden Mark betrug, im letztvergangenen Jahr 1931 dagegen ist sie bereits auf nur 1,1 Milliarden gesunken worden, wobei über die Hälfte dieser landwirtschaftlichen Einfuhr nicht aus Versorgungsgründen, sondern aus handelspolitischen Gründen der deutschen Ausfuhrförderung erfolgte war. Die Entlastung der Devisenlage konnte, wie ich schon sagte, nur durch eine Wehrerzeugung der Landwirtschaft bewährleistet werden. So kam daher darauf an, die Voraussetzungen für diese Wehrleistung zu schaffen.

Alle agrarpolitischen Maßnahmen, die die Reichsregierung durchführte, insbesondere die grundlegenden Gesetze, das Reichserbhofgesetz und das Reichsnährstandsgesetz, waren Vorbereitungen für dieses große Ziel, waren notwendige Voraussetzungen, um der Landwirtschaft die Erfüllung ihrer gesamtwirtschaftlichen Aufgaben — Sicherung der Ernährung — zu gewährleisten.

Erst diese Gesetze gaben die Möglichkeit, bereits im vorigen Jahr zu der Erzeugungsschlacht aufzurufen. Heute steht das ganze deutsche Volk, das jenes Ziel — Rettung des deutschen Bauerntums —, das der Führer mir gestellt hatte, kein Sonderziel nur für das Bauerntum war, son-